

**Gute Nachrichten**

» capito@augsbuergen-allgemeine.de

**Drei Schwestern bei der Polizei**

Samira Lara und Vanessa sehen sich total ähnlich. Man kann sie leicht miteinander verwechseln. Vor allem, wenn sie in ihren Uniformen stecken. Die drei Schwestern sind Drillinge und arbeiten alle bei der Polizei. Wie kam es denn dazu? Schon zu Schulzeiten hätten sie alle drei ein Praktikum bei der Polizei gemacht, erzählt Lara. Samira wusste schon früh, dass sie dort arbeiten möchte. Die 24-Jährige ist heute Polizei-Obermeisterin. Lara und Vanessa haben erst andere Berufe gelernt. Doch dann entschied sich erst Lara und später auch Vanessa für die Polizei. Vanessa ist jetzt noch in der Ausbildung. „Für mich ist das optimal“, sagte Vanessa. „Ich kann die zwei immer fragen, wenn ich in der Schule etwas nicht verstanden habe.“ Die Gespräche zu Hause werden dabei auch nicht langweilig, sagte sie. „Jede erlebt ja etwas Anderes.“

Euer **CAPITO**-Team



Vanessa, Lara und Samira sind Drillinge bei der Polizei. Foto: dpa

**Witzig, oder?**

**Anton kennt diesen Witz:** Der Lehrer der Grundschule fragt seine Schüler: „Kann mir jemand sagen was flüssiger ist als Wasser?“ Meldet sich Fritzchen und sagt: „Ja, die Hausaufgaben sie sind überflüssig.“



Hier in Niedersachsen waren nicht so viele Leute unterwegs. Foto: dpa

**Ruhige Winterorte**

Ein paar Fußgänger stapften durch die verschneiten Landschaften. Manche Familien suchten sich einen ruhigen Ort zum Rodeln. Für einen Ausflug in den Schnee war das Wetter am Wochenende super geeignet.

In den beliebten Wintersportgebieten in Deutschland blieb es trotzdem eher ruhig. „Nur einige Rodler mussten von der Piste geschickt werden“, sagte zum Beispiel ein Sprecher der Polizei Kassel im Bundesland Hessen.

**In den nächsten Tagen wird es wieder wärmer**

Wegen der Corona-Krise sind Tagesausflüge gerade in mehreren Bundesländern verboten. Die Regierungen wollen so vermeiden, dass sich die Leute an beliebten Orten zu sehr tummeln. Anfang des Jahres hatte die Polizei noch von überfüllten Straßen und Parkplätzen berichtet. Davon war jetzt nur noch selten die Rede.

In den nächsten Tagen wird es in vielen Gegenden wieder wärmer. Eine ordentliche Schneeball-Schlacht wird dann noch schwieriger. (dpa)



**Wertvolle Särge gefunden**

Heute sehen Särge oft schlicht aus. Sie sind zum Beispiel aus Holz und höchstens ein bisschen verziert. In früheren Zeiten war das teilweise anders, zumindest bei Särgen für sehr wichtige Leute. Es gibt sogar ein eigenes Wort für diese wertvollen Särge: Sarkophage. Sie sind zum Beispiel aus Stein und aufwendig bemalt. Besonders bekannt für diese Särge waren die Menschen in dem Land Ägypten vor mehreren tausend Jahren. Bestimmt hast du schon

mal von Pharaonen und Pyramiden aus der damaligen Zeit gehört. Noch heute suchen viele Forscherinnen und Forscher nach Spuren aus dieser Zeit. In der Nähe von Ägyptens Hauptstadt Kairo haben Fachleute einen Totentempel und jede Menge Sarkophage gefunden. Der Fundort wurde vor mehr als 3000 Jahren als Friedhof für eine große Stadt genutzt. Die Forscher hoffen, dort in Zukunft noch viel mehr zu finden. (dpa)

**Winterkleidung liegt herum**

**Ach so!** In den Schaufenstern wird neue Mode gezeigt. Dabei können wir wegen Corona gerade nicht in die Läden gehen. Was passiert mit den Sachen, die nicht verkauft wurden?

In manchen Schaufenstern stehen Puppen und zeigen die neueste Mode. Blöd ist nur, dass wir alle gar nicht einkaufen gehen können. Denn viele Geschäfte sind seit einem Monat wegen der Corona-Krise zu. Und wer weiß: Bis sie wieder öffnen dürfen, fängt vielleicht sogar schon der Frühling an.

Dann liegt in manchen Geschäften aber noch die ganze Winterkleidung herum. Ob die noch jemand kaufen will, wenn es draußen wieder wärmer wird? Die meisten Menschen wollen dann wohl eher etwas für die neue Jahreszeit haben. Aber wo kommen die nicht verkauften Pullis, Winterjacken und Stiefel hin?

Ein Experte für Kleidung sagt: Die Verkäufer hoffen auf den Februar. Dann können die



Die Schaufensterpuppen tragen die neuesten Klamotten – aber im Laden kann die Stücke gerade niemand kaufen. Foto: dpa

Geschäfte vielleicht wieder öffnen. Sie würden versuchen, die Winterkleidung etwas günstiger zu verkaufen. Oder sie könnten die Kleidung lagern und im nächsten Winter verkaufen.

Eine Fachfrau für Umweltschutz glaubt das aber nicht. Denn das Lagern würde zusätzliches Geld kosten. Das würde sich für die Händler nicht lohnen, sagt sie. „Ich befürchte,

dass die Unternehmen einen großen Teil der Kleidung einfach zerstören werden“, sagt sie. Dabei würde es sich um Millionen von Kleidungsstücken handeln, die verbrannt oder geschreddert würden.

Der Experte für Kleidung ist anderer Meinung. Schließlich müssten die Firmen Geld verdienen. Er sagt: „Solange die Händler aber noch einen Euro dafür bekommen, werden sie die Ware nicht vernichten.“

Dass neuwertige Kleidungsstücke vernichtet werden, war schon vor der Corona-Krise ein Thema. Es gibt sogar ein eigenes Gesetz, das solche und andere Abfälle verhindern soll. Es hat einen langen Namen: Kreislaufwirtschaftsgesetz. Umweltschützern gehen die Regeln aber noch nicht weit genug. (dpa)

**Online Mode gucken**

**Kleidung** In Berlin findet gerade die Modewoche statt

Models gehen über den Laufsteg und präsentieren die neueste Mode. Am Rande sitzen die Zuschauerinnen und Zuschauer in langen Reihen. So geht es normalerweise bei einer Modenschau zu. Doch in der Corona-Krise ist alles anders. Die Berliner Modewoche findet dieses Jahr überwiegend online statt.

Das Publikum sitzt also vor dem eigenen Bildschirm. Am Montag ging es los. Das Schöne: Jeder, der sich für Mode interessiert, kann dieses Jahr zugucken. Unter www.mbfw.berlin sollen die großen Shows übertragen werden. Trotzdem kommen für die Veranstaltungen natürlich Menschen zusammen: Models,

Designer, Mode-Unternehmer, Reporter und andere Mitarbeiter. Sie müssen sich an bestimmte Vorgaben halten, wie zum Beispiel die Abstandsregel. Außerdem gibt es Corona-Tests und Systeme zur Belüftung der Räume. Das soll verhindern, dass sich Corona weiter ausbreitet. (dpa)



Dieses Bild entstand vor einem Jahr bei der Berliner Modewoche. Heuer läuft die Veranstaltung anders ab. In der Corona-Krise kann man die Schauen der Berliner Modewoche online angucken. Foto: dpa

**Ein neuer Chef für die Partei CDU**

Keine Umarmung. Dafür Glückwünsche mit dem Ellenbogen oder der Faust. Die gab es am Wochenende für den Politiker Armin Laschet nach einer wichtigen Wahl. Seine Partei CDU hatte ihn kurz zuvor zu ihrem Chef gewählt, auf dem CDU-Bundes-Parteitag. Zur Wahl standen am Samstag drei Politiker der CDU.

Bundes-Parteitage sind große Treffen von Partei-Mitgliedern. Sie finden oft in großen Hallen statt. Wegen Corona trafen sich die Mitglieder der CDU dieses Mal aber im Internet. Auch die Abstimmung darüber, wer der neue Chef der Partei werden soll, lief dort. Nur die drei Kandidaten und wenige andere trafen sich in einer Halle in Berlin. Auch die vorherige CDU-Chefin, Annegret Kramp-Karrenbauer gehörte dazu. Sie wollte den Job nicht weitermachen. Davor war auch Kanzlerin Angela Merkel lange CDU-Chefin.



Armin Laschet

Alle Parteien in Deutschland haben einen oder mehrere Chefs. Die nennt man auch Vorsitzende. Ihre Aufgabe ist es unter anderem, aus den unterschiedlichen Menschen und Gruppen ihrer Partei ein Team zu formen. Sie entscheiden auch, welche Haltung ihre Partei zu verschiedenen Themen einnimmt, etwa zum Klimaschutz. Dazu besprechen die Vorsitzenden sich mit anderen Leuten ihrer Partei.

Das alles ist wichtig. Denn Parteien wollen bei Wahlen von vielen Menschen gewählt werden. Wenn eine Partei bei einer Wahl schlecht abschneidet, werden dafür oft die Chefs verantwortlich gemacht.

Armin Laschet kennt sich als Politiker gut aus. Er war schon mit 18 Jahren Mitglied der CDU und hat schon viele verschiedene Politiker-Jobs gemacht. Seit dreieinhalb Jahren ist er Ministerpräsident des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen. Ein Ministerpräsident ist der Chef der Regierung eines Bundeslandes.

Armin Laschet ist 59 Jahre alt und kommt aus der Stadt Aachen. Er hat drei erwachsene Kinder. In der Schule war er übrigens eher mittelmäßig. In der zehnten Klasse blieb er sogar einmal sitzen. (dpa)

**Früher krabbeln**

Ein kleiner brauner Hubbel zeigt sich auf der Haut. Eine Zecke hat gestochen und saugt sich mit Blut voll. Eine



Auwaldzecke

fiese Vorstellung! Und manchmal sogar eine Gefahr für die Gesundheit. Denn einige wenige Zecken tragen Krankheitserreger in sich. Diese können sie beim Stich auf Menschen und Tiere übertragen. Bislang galt bei uns: Über Zecken musste man sich im Winter keine Gedanken machen. Denn die Krabbeltierchen waren erst unterwegs, wenn es wärmer wurde. Doch das ändert sich. Immer häufiger kommt in Deutschland die Auwaldzecke vor. Sie wird auch Winterzecke genannt und ist schon bei Temperaturen ab vier Grad Celsius aktiv. Hinzu kommt: Durch den Klimawandel wird es wärmer. Perfekt für die Zecke! Die Forscher aber sagen: Menschen werden von der Auwaldzecke selten gestochen. Aufpassen sollte man besonders bei Haustieren. Eine Tierärztin rät den Besitzern: „Sie sollten ihr Tier ab sofort ganzjährig gegen Zecken schützen.“ (dpa)

**My little English Box** **Crossword puzzle**

1 > 2 3 4 5

Which word is it?  
gloves | socks  
coat | cap | scarf